

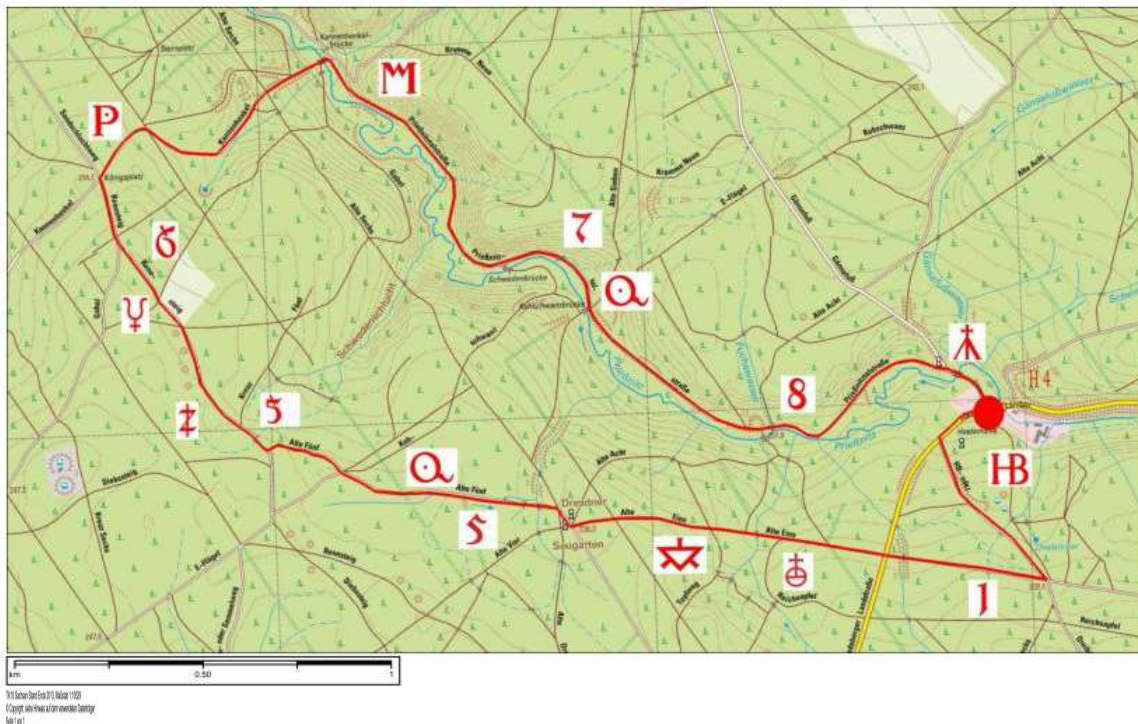
Rundwandervorschlag H4 - Zwischen Saugarten und Prießnitztal -

Grober Wegeverlauf: Heidemühle – HB-Weg – Alte Eins – Dresdner Saugarten – Alte Fünf – Rennsteig – Königsplatz – Kannenhenkel – Prießnitztal – Heidemühle

Länge: ca. 7 km (ca. 1 ½ h Gehzeit)

Charakter: leichte Wanderung, überwiegend befestigte Wege

Kartenausschnitt:



Bildergalerie:



Wegesäule und
Erinnerungssäule im
Dresdner Saugarten

© M. Thieme, 2016



Rasthütte am *Königsplatz* – Treffpunkt des AKDH vor einem Arbeitseinsatz

© M. Thieme, 2009



Die historische *Schwedenbrücke*

© T. Schubert, 2015

Detaillierte Routenbeschreibung H4:

Wir beginnen die Wanderung an der *Heidemühle* im Zentrum der Dresdner Heide (Haltestelle der Buslinie 305, Wander-Parkplatz) und laufen die *Radeberger Landstraße* ca. 150 m in Richtung Dresden. Dem hier beginnenden *HB-* oder *Dreibörnerweg* (historisches Wegezeichen **HB**) folgen wir links leicht ansteigend.

Nach ca. 500 m biegen wir an der nächsten großen Kreuzung scharf rechts in die *Alte Eins* (**1**) ein. Bei diesem Weg handelt es sich um einen der acht Sternflügel, die mit gotischen Ziffern gekennzeichnet sind und ihren Ausgangspunkt im *Dresdner Saugarten* haben. Wir folgen dem Weg in diese Richtung, kreuzen zunächst die Radeberger Landstraße, später den *Reichsapfel* (**8**) und den *Topfweg* (**7**) und erreichen nach ca. 2 km den Dresdner Saugarten.

In der Dresdner Heide bestanden vier umfriedete Saugärten, um bis in die 1820er Jahre Wildschweine für höfische Jagden zu halten. Neben dem in der Mitte der Heide gelegenen Dresdner Saugarten, gab es weitere Saugärten in der Nähe der nördlichen Heiderandorte Liegau-Augustusbad, Langebrück und Lausa. Der Dresdner Saugarten, angelegt als 0,4 Hektar großer *Treybe Gärten* um 1560, ist der älteste und war bis ins 18. Jh. auch der einzige. Er war Mittelpunkt der Jagden der sächsischen Kurfürsten. In diesem Zusammenhang erschuf der Kartograf *Johannes Humelius* ein neues sternförmiges Wegenetz, das auf dem von ihm gezeichneten ersten Kartenwerk der Dresdner Heide (*Humeliusriss*) in Form dünner Linien eingetragen ist. Die Zahlen **1** bis **8** auf der an diesem Ort aufgestellten Wegesäule (Foto) symbolisieren jene acht von hier ausgehenden Sternflügel. Im Jahre 1710 errichtete *M. D. Pöppelmann* hier ein kleines Jagdschlösschen für *Kurfürst August den Starken*, das jedoch um 1850 abgerissen wurde. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz stiftete 1926 eine Erinnerungssäule mit Inschriften (Foto).

Wir verlassen den Saugarten in westliche Richtung auf der *Alten Fünf* (**5**), kreuzen den *Kuhschwanz* (**Q**) und erreichen kurz darauf den *Rennsteig* (**Z**). Der *Rennsteig* bildete im Mittelalter zusammen mit dem *Schwestersteig* (**3**) und dem *Diebssteig* (**4**) ein funktionell miteinander verbundenes Wegesystem, erkennbar auch an den abgewandelten „Z“-Zeichen. Der *Rennsteig* war dabei die elbfernste, hochwasserfreie Umgehung der sumpfigen Elbniederung. Seinen Namen verdankt er, ähnlich wie mehr als 200 Wege im gesamten deutschen Sprachraum, sogenannten Rennern, also schnellen Boten. Er verlief, von der

Elbfurt Serkowitz kommend, über Radebeul geradewegs durch die Junge Heide nach Klotzsche, von wo er (auch *Salzstraße* genannt) quer durch die Heide nach Bühlau zog.

Weiter auf dem *Rennsteig* kreuzen wir die *Kreuz-Fünf* (), die *Gabel* () und die *Kreuz-Sechs* (). Die *Kreuz-Fünf* und die *Kreuz-Sechs* stellten konzentrische, achteckige Ringwege um den Dresdner Saugarten dar, von denen nur noch Teile der historischen Ringe erhalten sind. Zusammen mit den Sternflügeln bildeten sie ein Wege-Spinnennetz.

Kurz darauf erreichen wir den *Königsplatz* mit einem originell gestalteten Unterstand mit Holzschindeldach und einer hölzernen Königskrone (Foto). An der Kreuzung von *Kannenhenkel* () und *Rennsteig* () steht eine Granitsäule, die nach 1880 als Wegweiser errichtet wurde.

Der *Kannenhenkel* (), der *Kuhschwanz* () und der *Rennsteig* () gehören zum historischen Hauptwegenetz. Diese mit punktierten Zeichen gekennzeichneten Wege, von denen es ursprünglich 14 gab, bildeten im Mittelalter ein Verkehrswegenetz und sind teilweise die Basis heutiger Dresdner Ausfallstraßen. Neben den erwähnten drei Wegen gibt es heute noch zwei weitere punktierte Wege, den *Todweg* () und den *Weißiger Weg* ().

Weiter geht es bergab in nordöstliche Richtung auf dem *Kannenhenkel*, der im Mittelalter *Kolmischer Weg* hieß. Dieser Name leitet sich wohl von *Kulm* für Berg ab. Er führt von Dresden (Marienallee) nach Langebrück und wurde im vergangenen Jahrhundert in weiten Abschnitten zu einer Forststraße (*Gebauter Kannenhenkel*) ausgebaut, die einige alte Abschnitte, fortan *Alter Kannenhenkel* genannt, umging.

Wir überqueren die *Prießnitz* auf der *Kannenhenkelbrücke*. Sie ist bereits in einer Karte von 1767 eingetragen, war um 1840 in Stein erbaut, 1926 neu errichtet und 1998/99 einer Sanierung unterzogen worden. Von dieser Stelle ausgehend steigt gegenüber der malerische *Steingründchenweg* () bergan, wir biegen jedoch zuvor nach rechts auf die breite *Prießnitztalstraße* in südöstliche Richtung ab (Markierung gelber Punkt). Nachdem wir in geringer Entfernung die *Schwedenbrücke* (als sandsteinerne Bogenbrücke im Jahre 1841 errichtet) passiert haben, kreuzen an der gleichfalls historischen *Kuhschwanzbrücke* der (vom Hinweg schon bekannte) *Kuhschwanz* und die *Alte Sieben* (). An der in Holz ausgeführten *Reichsapfelbrücke* (auch *Brücke am Steinbruch*) quert die *Alte Acht* (). Eingemauert in eine der unterstromseitigen Flügelmauern der Brücke, weist eine Betonplatte mit der Angabe der Familiennamen *Holland*, *Thiele*, *Müller* und *Eisold* sowie der Jahreszahl 1926 auf notwendige Reparaturen nach einem verheerenden, von einem Gewitter verursachten Hochwasser hin. 400 m weiter erreichen wir den *Gänsefuß* (). An der Kreuzung befindet sich ein Gedenkstein von 1901, der an den Schriftsteller und Maler *Guido Hammer* (1821 – 98) erinnert, welcher die Dresdner Heide beschrieb und in seiner Zeit ein berühmter Zeichner bzw. Maler von Tieren und Jagdszenen war.

Wir queren wenige Meter weiter die *Gänsefußbrücke* und erreichen nach wenigen Schritten unseren Ausgangspunkt, die Heidemühle. Die seit 1843 bestehende Gastwirtschaft hat eine wechselvolle Geschichte. Das jetzige Hauptgebäude wurde 1881 im Schweizerhausstil errichtet und ist seit einigen Jahren im Bau. Imbissmöglichkeiten gibt es auf beiden Seiten der Straße.